



Meike Schulze Hobeling
calling a circle
1. August 2023
18:30 Uhr
gazometer – Freiraum für Kunst
Kultur und Politik von unten
sozialpalast e.V.
Boelckeweg 3
Münster

Mit *calling a circle* hat Meike Schulze Hobeling ihr Atelier in den Freiraum des gazometers verlegt. Vom 25. Juli bis 1. August 2023 hat die Künstlerin im Dialog mit Ort und Gelände des unter Denkmalschutz stehenden Stahlkessels neue Werke entwickelt. Die Woche war Ruhe- und Arbeitsort, Aufbau und Ausstellung zugleich. Losgelöst von organisatorischen und materiellen Aufgaben hat die Künstlerin Raum und Zeit genutzt, beides mit ihren Interventionen greifbar zu machen und dazu eingeladen, sie währenddessen zu besuchen und sich mit ihr auszutauschen. Am 1. August wurde die Finissage, ein gemeinsames Beisammensein von Menschen, Tieren und Objekten, ein Aufeinandertreffen von Stimmen, den Tönen des Kessels, dem Rauschen der Bäume und der Straße, gefeiert. Die Wahl des Ortes und die Begegnungen waren mitgedachter Teil des gesamten Prozesses.

Meike Schulze Hobeling









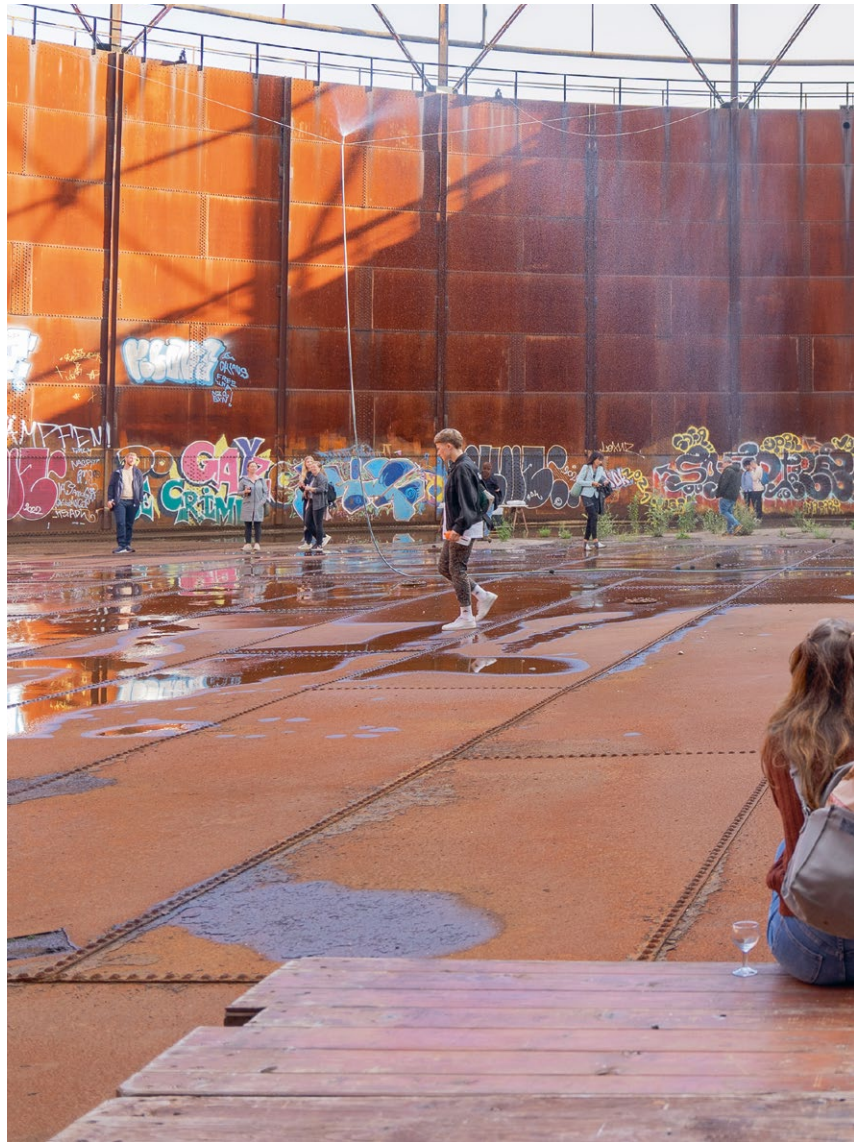
Die Permanenz der Dinge

Jana Bernhardt

Was ist es, was uns umgibt? Aus welchem Material ist unsere Welt gemacht? Welche Stoffe, Oberflächen und Strukturen begegnen uns im Alltag? Und was ist ihr ästhetischer Wert in einer Zeit, in der alles immer schneller, schöner und glatter wird? Während Datenströme mit unglaublicher Geschwindigkeit durch die Glasfaserkabel des Netzwerks rauschen, erscheinen die Gegenstände in der nicht-digitalen Welt geradezu veraltet. Eine Ballwurfmaschine, wie man sie vielleicht aus dem nahe gelegenen Tennisclub kennt, hat nichts mit der slicken Ästhetik Neuer Medien zu tun, die auf reibungslose Oberflächen, Displays und Screens setzt. Mechanisch feuert das Gerät in unregelmäßigen Abständen Bälle durch den Raum. Mit ihrem dumpfen Aufprall bringen sie die verrosteten Wände des ehemaligen Gasometers zum Beben, rollen über den mit Pfützen und Beikraut übersäten Boden, bis sie anschließend einfach liegen bleiben.

Bis 2005 von den Stadtwerken genutzt, ist der stillgelegte Erdgasspeicher 2023 ein selbstverwalteter Ort für Kulturschaffende jenseits der etablierten Institutionen. Seit 2021 setzte sich das gazo-Kollektiv des sozialpalast e.V. dafür ein, dass die unter Denkmalschutz stehende Industriearchitektur in dieser Form bestehen darf und nicht von der fortschreitenden Gentrifizierung des Hafengebiets verschlungen wird. Mit dem Verkauf des Geländes an das Berliner Unternehmen UTB und das Auslaufen des Mietvertrags kam die Zwischennutzung im Dezember 2023 jedoch (vorläufig) zum Ende. Bis dahin diente das sogenannte gazo als ein semiöffentlicher Raum für nicht-kommerzielle Kulturveranstaltungen und Ausstellungen.

Im mit 56 m Durchmesser gewaltigen Rund des gazo entwickelte Meike Schulze Hobeling innerhalb von sieben Tagen eine ortsbezogene Intervention. Ästhetischer Ausgangspunkt war die Industrieanlage selbst, deren eigensinnige Architektur sich stark von den charakterlosen weißen Wänden institutioneller Kunsträume unterscheidet. Während ihrer Beschäftigung mit dem Ort und seinen Gegebenheiten verwendete Schulze Hobeling auf dem Gelände vorhandenes Material und Mitgebrachtes, um eine temporäre Komposition von Dingen zusammenzustellen: Europaletten, Acrylwellplatten, Sandsäcke, Metallschrott, ... Für ihre Werke bringt die Künstlerin stets Gefundenes, Liebgewonnenes und Altbekanntes zusammen. Sie bedient sich an den Hinterlassenschaften der Gesellschaft im öffentlichen Raum, dem Fundus ihrer Ausstellungsorte und privaten Überbleibseln und erschafft daraus poetische Arrangements, die die Materialität und den Nutzen der Dinge hinterfragen. Im alten Gasometer ragte so ein von gespannten



Schnüren gehaltener Wasserschlauch mehrere Meter über dem Boden gen Himmel. Untermalt vom urbanen Sound der naheliegenden Schnellstraße und den sporadisch aufschlagenden Tennisbällen verteilte seine Düse einen feinen Sprühnebel über dem gesamten Areal. Je nach Wetterlage verdichteten sich die herabfallenden Tropfen zu visuellen Formen, die sich mit dem nächsten Windstoß sogleich wieder zerstreuten.

Ebenso wie das Wasserspiel war auch die Ausstellung im ständigen Wandel. Dabei ging es weniger darum, finale skulpturale Formen zu manifestieren und als fertige Werke zu präsentieren, als um die flüchtige Formulierung plastischer Gedanken, um ein spontanes Zusammenkommen verschiedener Gegenstände, die auch in einer ganz anderen Anordnung zueinander stehen könnten, und schließlich um das ständige Erproben neuer Möglichkeiten mit vorhandenem Raum und Material. In entsprechender Konsequenz stellte Meike Schulze Hobeling für *calling a circle* nicht die Produkte ihrer Praxis

aus, sondern den Prozess dorthin, das, was sonst hinter verschlossenen Türen stattfindet. Der halbgeschützte Raum des gazo wurde zu ihrem Atelier. Die Besucher:innen waren eingeladen, sie während der Woche aufzusuchen und ihre Arbeit vor Ort zu begleiten.

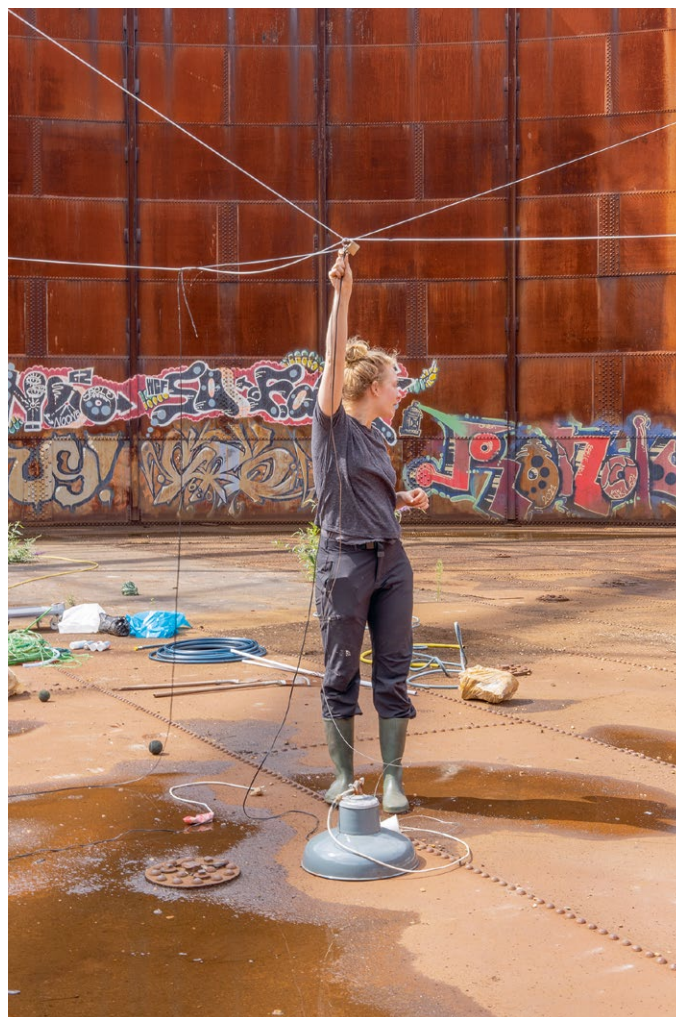
Das Resultat wurde schließlich auf der Finissage präsentiert, die gleichzeitig auch das Ende der Ausstellung markierte. Für einen Tag war die finale Version der Installation zu sehen, die über den Zeitraum Gestalt angenommen hatte. Anschließend wurde das Werk deinstalliert und zurück in seine Einzelteile überführt. Ballwurfmaschine und Wasserschlauch wurden wieder zu alltäglichen Gegenständen, während andere Dinge in den Fundus der Künstlerin übergangen, um ein andermal benutzt zu werden. Zurück im Zustand reinen Materials gibt es nichts mehr, was erneut ausgestellt oder verkauft werden kann. Und so entzieht sich Meike Schulze Hobelings Arbeit in dieser Form dem Kunstmarkt und den Mechanismen des Kapitalismus – ebenso wie das Gelände, auf dem sie stattgefunden hat.

Jana Bernhardt arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Skulptur Projekte Archiv des LWL-Museums für Kunst und Kultur in Münster und promoviert über zeitgenössische Kunst an der Universität Münster.



Meike Schulze Hobelings installative Praxis verbindet das Durcharbeiten klassischer skulpturaler Themen mit unkonventionellen Herangehensweisen und Materialforschungen. Aus Gesammeltem, Gefundenem, Gekauftem, aus Erinnerungsstücken und alltäglichen Gegenständen erstellt sie im Verbund mit dem Zufall und konkretem Plan Objekte, Serien, Brunnen und Bänke. Dabei recycelt sie nicht nur Fundstücke, sondern auch ihre eigenen Werke, die sie in neue Objekte oder Installationen einarbeitet. Durch die räumliche Anordnung und ein sensibles Zusammenspiel aus Form und Material entstehen Landschaften, die Verknüpfungen zu alltäglichen Lebenswelten zulassen. Dabei interessiert es Schulze Hobeling Fehlfunktionen sichtbar werden zu lassen, bestehende Systeme zu hinterfragen und neue Sichtweisen zu ermöglichen.

Schulze Hobeling studierte an der Kunstakademie Münster. Ihre Werke wurden in Einzelausstellungen im Kunsthaus alte Mühle, Schmalleberg, im RADAR des LWL-Museum für Kunst und Kultur und Westfälischen Kunstvereins in Münster und in der galerie januar, Verein zur Förderung junger Kunst e.V. in Bochum gezeigt. Des Weiteren war sie an Gruppenausstellungen unter anderem bei Ketterer Kunst in Berlin, im DA Kunsthaus Kloster Gravenhorst in Hörstel, in der Kunsthalle Münster und im Steinbruch Untersberg in Salzburg beteiligt. Von der Volksbank im Münsterland eG erhielt sie 2022/2023 eines von drei Startstipendien.



Diese Publikation ist Teil von start³ | Förderung junger Gegenwartskunst der Volksbank im Münsterland eG, Band 1 (ISBN 978-3-00-077941-1).

Herausgeber Volksbank im Münsterland eG
 Redaktion Antonia Lotz, Stephanie Sczepanek
 Gestaltung In the shade of a tree
 Text Jana Bernhardt
 Abbildungen Jiyeon Kang

© Meike Schulze Hobeling, Jana Bernhardt, Volksbank im Münsterland eG 2024

www.meikeschulzehobeling.de

Die Künstlerin dankt

Antonia Lotz für die vielen Gespräche, das Vertrauen, dein Verständnis und Einsatz für uns Künstler:innen und die professionelle Arbeit für die gesamte Projektzeit; Tobias Maria Doerr für die Hilfe beim Aufbau und das Entwickeln der Ausstellung, die langen Gespräche und den emotionalen Support; Erik Biembacher für deinen Vorschlag im gazo auszustellen und die weitere Organisation; sozialpalast e.V./ gazo-Kollektiv für die Zusage auf dem gazo Gelände ausstellen zu dürfen, ganz besonders Janis Ester, meine Ansprechperson für alle Angelegenheiten bezüglich der Organisation während, vor und nach der Ausstellung; allen Leuten, die ich während der Zeit auf dem gazo Gelände kennenlernen durfte, die mich besucht und unterstützt haben; Stephanie Sczepanek für Gespräche, Organsiation und Ausstellungsunterstützung; Jiyeon Kang für die tolle Fotodokumentation; Jan-Niklas Thape für die super spontane und professionelle Videodokumentation; Jana Bernhardt für den wunderbaren Text; Nicole de Vries für den Versuch die Ausstellung an einem Ort im öffentlichen Raum am Stadthafen 1 stattfinden zu lassen; allen Mitarbeitenden der Volksbank für die Besuche und das Interesse an künstlerischen Prozessen; der Volksbank im Münsterland eG für die finanzielle Unterstützung und Kooperation; allen Freund:innen, Bekannten und meiner Familie, die zur Eröffnung gekommen sind oder mich aus der Ferne unterstützt haben.

calling a circle, Tennisballwurfmaschinen, Tennisbälle, Stromkabel, Holzpalette, Waschbetonsteine, Sandsäcke gefüllt mit Eisen-schlutt und Schlamm aus dem Gasometer, Holzböcke, Wellpolyester, Schlauch aus PVC und Kreuzgewebe, Wasser, Kunststoff, Schnur, Holz, Kalksandstein, Schubkarre, Solarspringbrunnenmodul, verschiedene gefundene Materialien aus dem Gasometer mit Drahtzaun umwickelt, Maße variabel, 2023